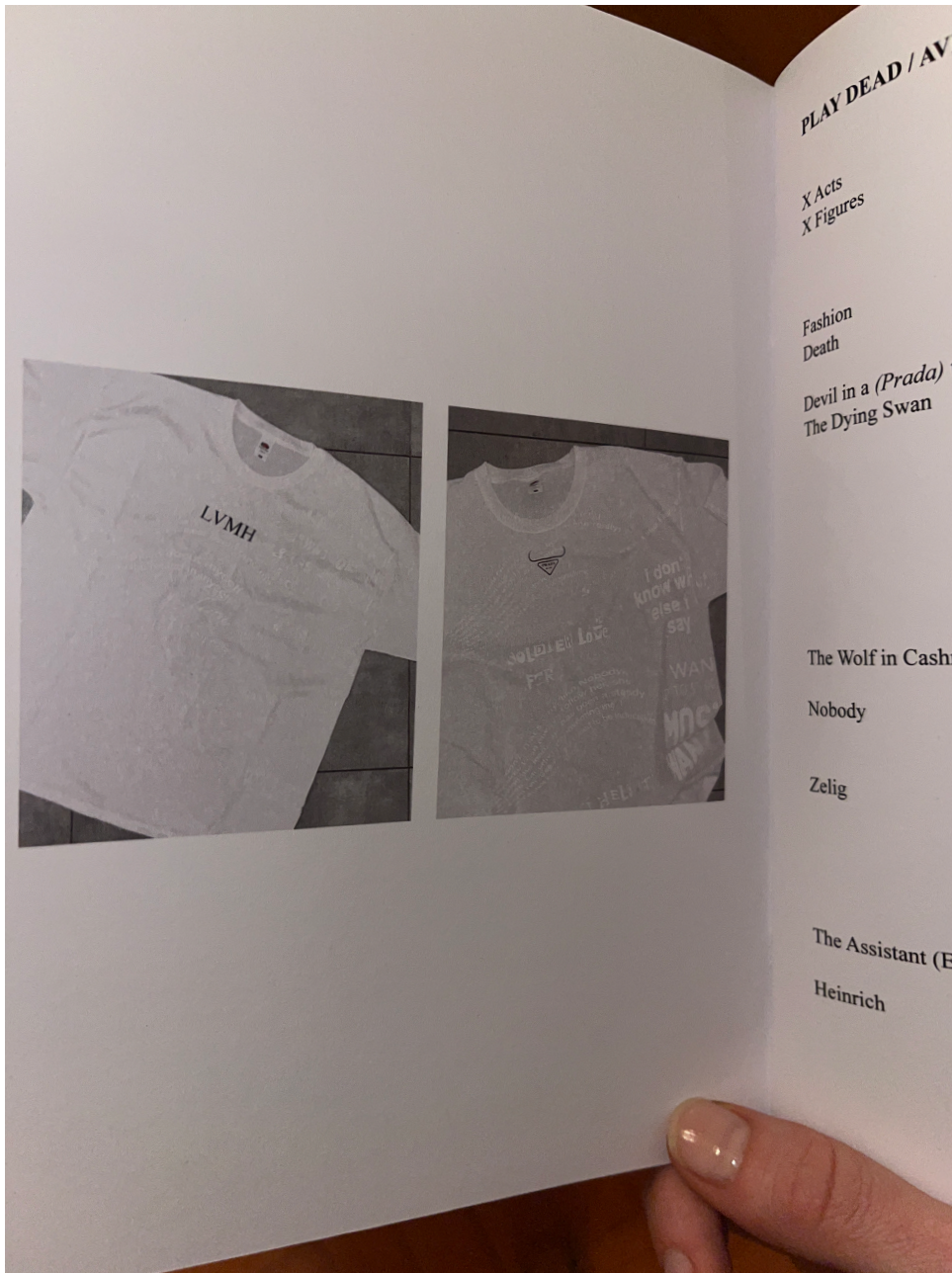


Erfahrungsbericht Atelierstipendium Paris
2023

Karolin Braegger



Der Aufenthalt an der Cité in Paris wurde zu einem grossen Teil für die Vorbereitung von der kurz vor Antritt der Residency mit Charly Mirambeau und Leila Niederberger vereinbarten Soloausstellung bei All Stars in Lausanne genutzt.

Zuerst machte mich die Vorstellung zur Produktion notwendige Materialien in Paris auf französisch ausfindig zu machen ein bisschen nervös. In Zürich oder in Wien, Städte die mir vertraut sind, wäre dies vielleicht einfacher und effizienter gewesen. Es stellte sich aber schnell heraus, dass auf mir noch unbekanntem Wegen zum gesuchten Zeug zu gelangen viel Neues zeigte, in einer Stadt, wo alles erdenkliche und darüber hinaus erhältlich ist.

Ich freute mich sehr darauf zu Fuss diese grosse Stadt systematisch ab zu gehen und dabei umzuschauen und aufzusaugen. Immer Mal wieder war ich reizüberflutet und zog mich (es handelte sich ja um den heissesten Sommer seit Messbeginn) verschwitzt im Atelier in die kalte Dusche zurück oder tauchte im Josephine Baker Bad auf der Seine unter und streckte dabei meinen Körper nach vorne und hinten in die Länge. Abgeschottet unter Wasser passierte das Revue passieren lassen automatisch.

Es begegneten sich eine Person mit einem *I am a feminist* Aufdruck T-Shirt und eine Person, die ein *Ooh lala* Aufdruck T-Shirt trug. Ich weiss nicht, ob sich die zwei wirklich gekreuzt haben, oder ob mein Kopf aufgrund der Beobachtung vieler v.a. während Fashion Week exzentrisch gekleideter Leute und der aufmerksamkeiterregenden Schaufester die Begegnung als eine Art Dialog ermöglichte, aber sie war ausschlaggebend für meine kommende Ausstellung, wofür ich inspiriert vom eben vermehrten Vorkommens von Gewand mit Schriftzügen (und anderer Möglichkeiten, schnelle Aussagen in der Öffentlichkeit zu machen) ein Theaterstück schrieb. Mich interessiert die Etymologie des Begriffs *Text*, der vom Wort *Textil* abstammt. Textil ist ein altes Medium, das für die Kommunikation verwendet worden ist, oder in das Geschichten zur Überlieferung gewebt worden sind. Verarbeitete Textilien in Form von Kleider haben als *positional goods* eine ähnliche Wirkkraft: Sie sollen etwas über den/die Träger*In aussagen (*The Piracy Paradox: Innovation and Intellectual Property in Fashion Design*, 2006, Kai Raustiala und Christopher Jon Springman). Ausgehend von der Vorstellung sprechender Gewänder, wollte ich mit dem Potential der Interaktion unter Gewändern arbeiten; dass sie die Aussagen des Anderen kommentieren, sich gegenseitig aufheben, sich angreifen, widersprechen, verneinen oder aber bestätigen, beteuern und so weiter.

Bei der Umsetzung des Stückes sollte der Dialog zwischen den Figuren entweder auf von Mannequins getragenen T-Shirts oder an die Wand projiziert oder auf T-Shirts mit Siebdruck verfahren gedruckt werden. Die Projektion betont die Flüchtigkeit der Aussagen, die durch die nächste Botschaft bereits wieder ersetzt werden.

Das Projekt sollte inhaltlich auf der Recherche zur Erarbeitung meines Modediploms *The Dernier Cri*, 2022/23 anknüpfen. Dafür untersuchte ich die Praktiken des Kopierens in der Mode, das Kopieren als kulturpolitisches Instrument, sowie die Geschichte des (Raub-)Kopierens von Modedesigns und die Problematik der (negativen) Auswirkungen, sowie das kreative Potenzial des Kopierens und Fälschens im Spannungsfeld von Kommerz, Kapitalismus und der Demokratisierung von Modedesign durch Zugänglichkeit seit Beginn des 20. Jahrhunderts.

Ausgehend von der Geschichte des Kopierens als kulturpolitische Praxis, sowie über die Gegenüberstellung des modernen Imperativs Neues zu schaffen, und der Verwendung von Referenzen, Nostalgie und Archiven in der Mode, so dass vergangene Trends immer zum richtigen Zeitpunkt wiederkehren, gelangte ich zu einer Vielzahl von Erkenntnissen, die von Untersuchungen zu Markenstrategien und Urheberrechtsfragen über Shanzhai-Produkte, bei denen Rechtschreibfehler in bekannten Markennamen keine Fehler, sondern vielmehr dadaistische Wortspiele sind (*Shanzhai: Deconstruction in Chinese*, 2011, Byung-Chul Han).

Ich begann eine Recherche zum klassischen *white T*, das ab 1939 für verschiedene Zwecke bedruckt worden ist; um Wahlkampfpropaganda zu machen, als Merch für Bands oder Marken u.v.m.. T-Shirts mit politischen Bildern oder Slogans können ein Eigenleben annehmen und durch Distribution und Trendmachung verkommerzialisieren werden.

Die Bibliothek vom Musée d'Arts Décoratifs, so wie die Forney Bibliothek gerade neben der Cité in Marais boten passende Bücher, beispielsweise *The T-Shirt Book*, 2002 von Charlotte Brunel. Wenn die zusperrten wechselte ich manchmal in die Bibliothek vom Centre Pompidou.

Das Theaterstück *Play Dead*, 2023 besteht aus neun Akten und setzt sich patchworkartig aus Textfragmenten verschiedener Quellen zusammen.

Das Stück weist Züge einer Coming-of-Age-Erzählung auf. Es handelt von Identitätsfindung, vom Versuch einen geeigneten eigenen Ausdruck zu finden durch Kleidung, durch Verliebtheit, durch die Aneignung und das Zitieren von Textfragmenten aus Büchern, aus Songtexten und aus Filmen (wie z.B. *The Kingdom of Dreams*, eine HBO-Dokumentation über die Entwicklung der Modebranche ab 1990, wo innerhalb neu entstandener Luxusgüterfusionen wie LVHM, Wirtschaftsinteressen der Kreativität vorangestellt wurden), als Versuch, einen geeigneten Ausdruck zu finden.

Die Folge dieser Anverwandlung ist eine schlechte Outfitwahl, Verlust der Liebe und Abhängigkeit. Das Stück verweist zum Teil auf modekritische Texte und dabei auf die Abgründe dieser Industrie. Es greift aber beispielsweise auch Georg Simmels *die Philosophie der Mode* von 1905 auf, wo die widersprüchlichen Eigenschaften der Mode beschrieben werden, das menschliche Unterschiedsbedürfnis und gleichzeitig das Bedürfnis sich von der Masse abzuheben, zu befriedigen.

Die Umsetzung des Stückes nicht mit Schauspieler*Innen, sondern Schaufensterpuppen mit eingefrorener Gestik und Mimik, führt zu einer Art inkonsequentem Theater, die Puppen fungieren als perfekte Projektionsfläche im übertragenen, wie im persönlichen Sinne.

Der Besuch der Retrospektive *Ghosts and Spirits* von Mike Kelley in der Bourse de Commerce bestärkte mich in meiner Unternehmung mit Platzhalter Figuren zu arbeiten.

Auf einem der vielen, grossflächigen Sonntagsflohmärkten (es werden grundsätzlich zwischen zwei Arten von Märkten unterschieden: der *puces*, wobei professionelle Händler*Innen Antiquitäten u.ä. anbieten und, die das ganze Jahr über an den gleichen Orten stattfinden und der *vide-greniers*, sog. *Trödelflohmärkte*, die von Privatpersonen organisiert sind und wöchentlich von Ort zu Ort wandern) fand ich die erste erschwingliche Schaufensterpuppe, mit der ich anfang physisch im Studio zu arbeiten. Die Atelierwände wurden mehr und mehr durch Zettel mit Skizzen der Installationen, und möglicher Anordnungen der Objekte in Raumplänen, sowie Notizen vollgeklebt. Ich habe es sehr genossen, dass ich mich so richtig ausbreiten konnte und extrem gut konzentrieren konnte.

Dass sich im Innenhof der Cité ein Siebdruck Studio befindet, war aufgrund meiner im Jahr davor neu erworbener Kenntnisse in das Druckverfahren äusserst ergiebig. Die Hitze erlaubte das Arbeiten bloss von 07:00-12:00 Uhr täglich, was aber eine klare Tagesstruktur ermöglichte.

Charly Mirambeau befand sich zeitgleich an der Cité und besuchte mich regelmässig im Atelier, was einen tollen Austausch über die baldige Ausstellung ermöglichte.

Auch Brigham Baker's Residency überschneidet sich glücklicherweise mit meiner. *Quiltscapes* ist ein Projekt, an welchem wir seit 2021 gemeinsam arbeiten. Im August durften wir an einer zehntägigen Résidency der ETH Zürich, organisiert von Jan de Vylders Lehrstuhl auf dem Furkapass teilnehmen. Somit konnten wir in Paris gemeinsam die letzten Vorbereitungen treffen und die Museen Musée des Arts Décoratifs und Palais Galliera besuchen, so wie unzählige Stoffladen-Gegenden wie beispielsweise im 11., 12. oder im 18. Arrondissement, unterhalb der Sacre-Coeur, wo man *Marché Saint Pierre* findet, und - märkte, auf für den Workshop gebräuchliche Stoffe durchstöberten.

Es war unglaublich praktisch, dass sich die beiden per Zufall ebenfalls an der Cité in Résidency befanden.

Es ergab sich eine Ausstellung *Paperworks* im Studio und Ausstellungsraum *Cabanon* von Anais Horn, die zeitgleich zu den Messen stattfand und danach nach Zürich weiterreiste.

Sowohl innerhalb der Cité, als auch darüber hinaus, konnte ich Freundschaften knüpfen. Mir begegneten mehrere Künstler*Innen, die sich während ihrer Ausbildung ebenfalls zum Teil mit Mode oder Textil Design beschäftigt hatten und ähnliche Themen oder handwerkliche Prozesse in ihrer Arbeit verfolgten. Wir machten regelmässig gegenseitige Studiovisits, empfahlen einander Bücher und redeten über gemeinsam besuchte Ausstellungen.

Ich lernte die Künstler*Innen Anna Teterkina und Nikita Dedel kennen, die in Paris gemeinsam das Modelabel *1000morceaux* betreiben und wir planen eine Kollaboration, wo sie mit mir gemeinsam gerne das Konzept für die Performance und Location der kommenden Modeschau, sowie das Styling erarbeiten würden.

Überhaupt sorgte das umfangreiche kulturelle Programm mit zahlreichen interessanten Ausstellungen, unter anderem auch die Retrospektive von Lee Lozano in der Bourse de Commerce war sehr eindringlich und berührend, aber auch Performances, Kinofilmen, Kunst- und Büchermessen, Restaurants und ein intensiver Yoga Kurs im Sommer, so wie die zahlreichen Schwimmbäder für einen abwechslungsreichen, intensiven und unvergesslichen Aufenthalt.

Die Residency kam für mich zum richtigen Zeitpunkt. Ich vermisse Paris bereits sehr und würde jede weitere Chance wieder an die Cité zurückkehren zu können liebend gerne ergreifen.

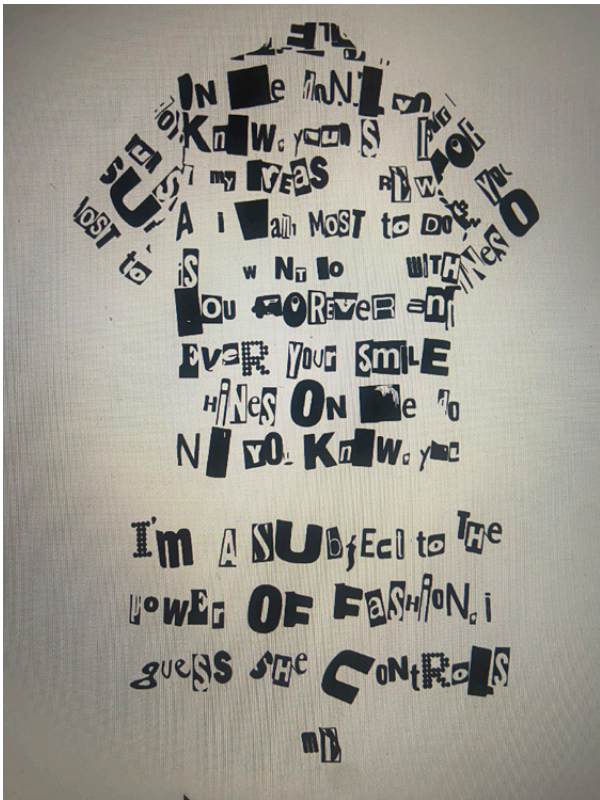
Ich möchte mich bei der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich ganz herzlich für die Unterstützung und das Vertrauen bedanken, es war für mich eine wertvolle Erfahrung, wovon ich einiges mitnehmen kann und die sehr zu meiner künstlerischen Entwicklung beigetragen hat. MERCI!

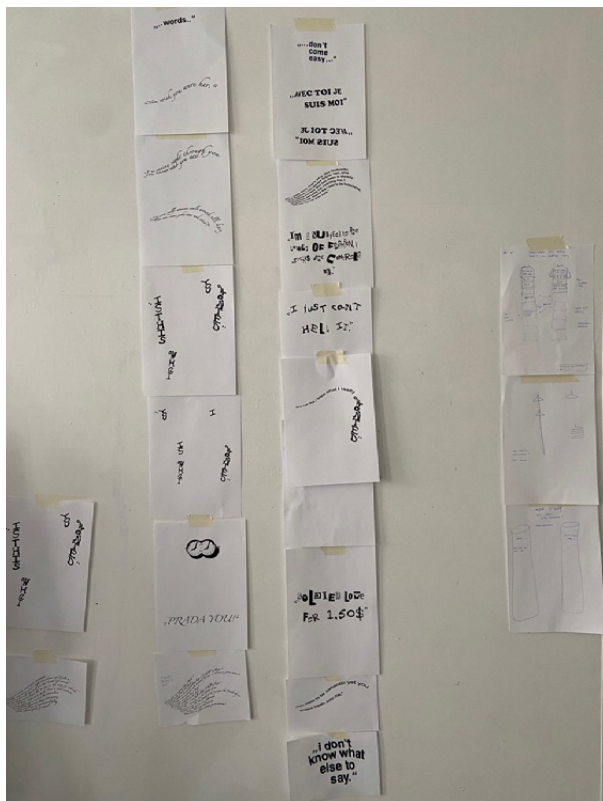
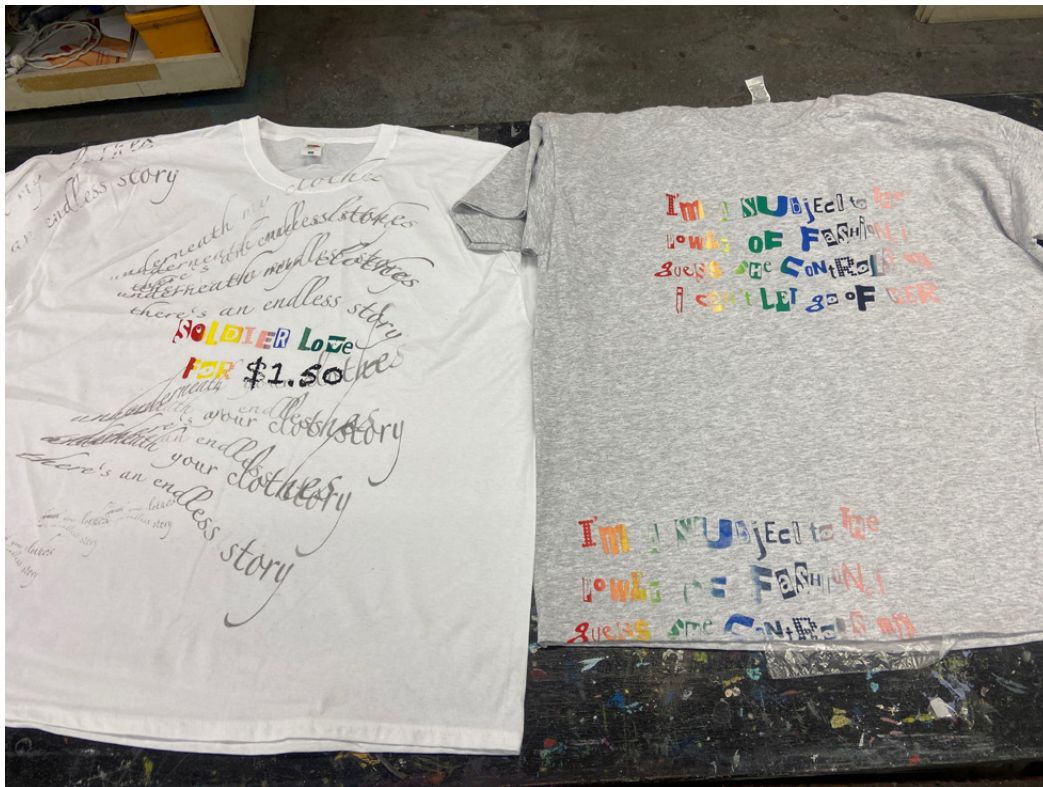
Viele liebe Grüsse,
Karolin Braegger

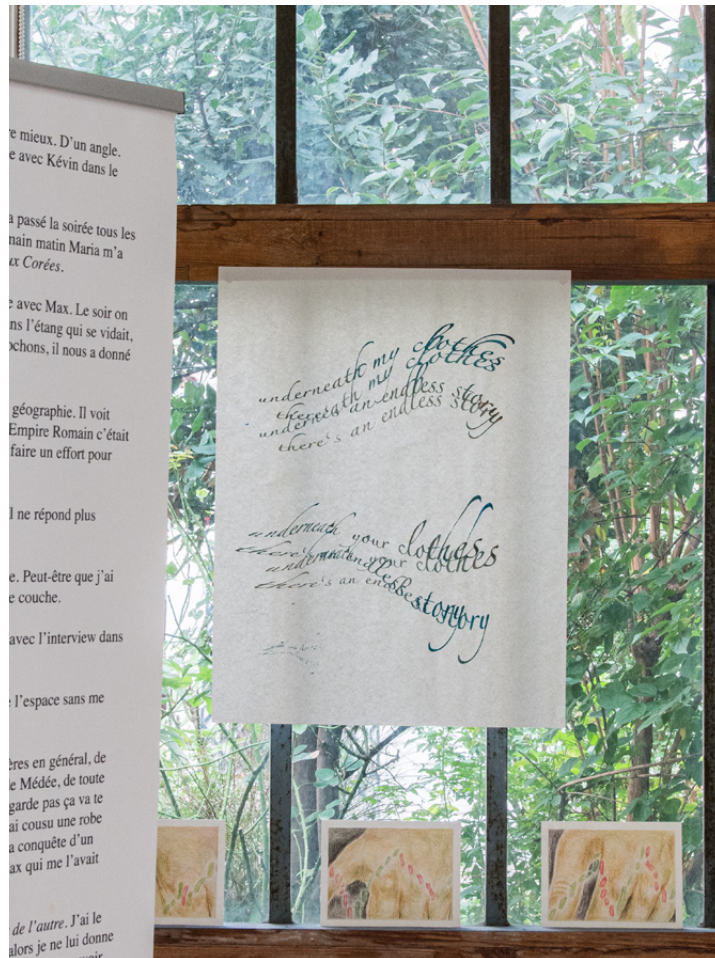












e mieux. D'un angle.
e avec Kévin dans le

a passé la soirée tous les
nain matin Maria m'a
ax Corées.

e avec Max. Le soir on
ns l'étang qui se vidait,
xchons, il nous a donné

géographie. Il voit
Empire Romain c'était
faire un effort pour

I ne répond plus

e. Peut-être que j'ai
e couche.

avec l'interview dans

: l'espace sans me

ères en général, de
e Médée, de toute
garde pas ça va te
ai cousu une robe
a conquête d'un
ax qui me l'avait

de l'autre. J'ai le
alors je ne lui donne

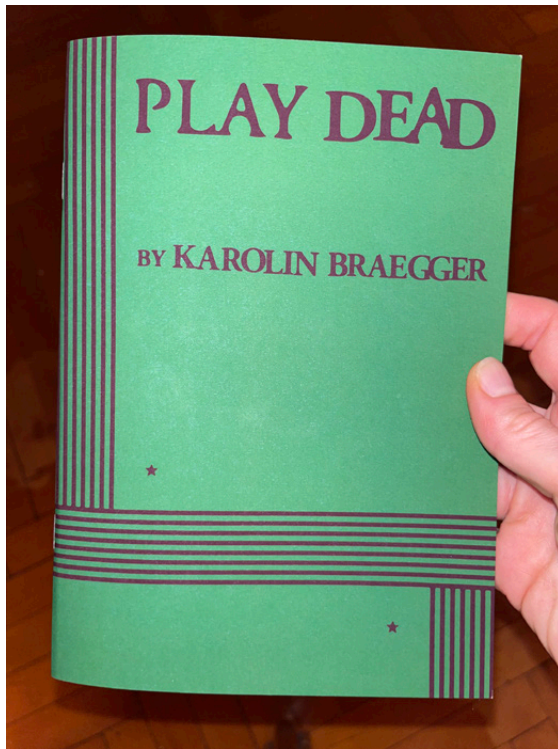
underneath my clothes
there's an endless story
underneath my clothes
there's an endless story

underneath your clothes
there's an endless story
underneath your clothes
there's an endless story









Abbildungsverzeichnis

Erste Seite aus dem Theaterstück *Play Dead*, 2023, eigenes Archiv

Oohlala T-Shirt an einem Markt, eigenes Archiv

oben: Schaufensterpuppe auf dem Markt, eigenes Archiv

unten: Strawinski-Brunnen, eigenes Archiv

oben: Aus Jakob Lena Knebls und Ashley Hans Sheyrils Ausstellung *Doppelgänger* im *Palais de Tokyo*, eigenes Archiv

unten: Aus Mike Kelleys Retrospektive *Ghosts and Spirits* in der Bourse de Commerce, eigenes Archiv

Work in progress Vorbereitungen für die und Resultate aus der Siebdruckwerkstatt, eigenes Archiv

Work in progress, Resultate aus der Siebdruckwerkstatt, Atelierwände, eigenes Archiv

Installationsansicht von *Untitled*, ausgestellt im *Cabanon*, Paris, Foto: Anais Horn

Installationsansichten und Details von *Play Dead*, ausgestellt bei All Stars, Lausanne, Foto: Julien Gremaud

Installationsansichten und Details von *Play Dead*, ausgestellt bei All Stars, Lausanne, Foto: Julien Gremaud

oben: Cover des Theaterstücks *Play Dead*, 2023, eigenes Archiv

unten: Mapping auf Objekt aus der Serie *All Stars Extra Special Value*, 2023, eigenes Archiv